



Foto: Boas Diehl (Büro SY-Büro Zörn)

// Erste Umsetzungen im Projekt „500 Bäume für Rodgau“ finden bei den Bürgern ein positives Echo. //

# Jungbäume im Fokus

**Am 26. September fand an der Hochschule Geisenheim die 20. Kommunale Baumpflegetagung Rhein-Main statt. Im Jubiläumsjahr drehten sich die Vorträge und Diskussionen um das Thema Jungbäume.**

**Text** Sylvio Jäckel

Mit rund 90 Teilnehmern war die Veranstaltung wie bereits in den Vorjahren gut besucht. Nach einer Begrüßung durch Prof. Dr. Alexander von Birgelen für die Hochschule Geisenheim und Matthias Zorn für den Arbeitskreis Kommunale Baumpflege Rhein-

Main führte von Birgelen durchs Jubiläumsprogramm. Zorn erinnerte in seiner Begrüßung an die aktuell sehr schwierigen Wuchsbedingungen von Jungbäumen im Rhein-Main-Gebiet, die unter extrem trockenheißen Sommern, lokalen Stürmen

und Schädlingskalamitäten litten. Von Birgelen machte deutlich, wie wichtig der Wissenstransfer und der regionale Austausch seien.

**Einblick in Baumschulproduktion:  
Warum die Preise steigen**

Zunächst gab Peter Wolber von der Baumschule Ley einen Einblick in die Baumschulproduktion. Anhand von Videosequenzen aus einem Beitrag der „Sendung mit der Maus“ zur Produktion von Jungbäumen in der Baumschule Ley zeigte er anschaulich den mehrjährigen Weg vom Ahornsamen bis zum fertigen Ahorn-

Hochstamm auf. Er machte auch deutlich, warum Baumschulpreise derzeit steigen. Denn nicht nur die Ausfallquote in den Städten stieg in den Extremsommern an, sondern die Jungbäume in den Baumschulen hätten ohne intensive Bewässerung schlichtweg auch geringeren Zuwachs, was die Produktionszeit in der Baumschule verlängere. Stark angestiegen sei die Nachfrage nach den sogenannten „Klimabäumen“. Bei einigen stark nachgefragten Baumarten gebe es mittlerweile sogar Engpässe. Auf die Frage nach seinen persönlichen Favoriten für die Zukunft hielt sich Wolber bedeckt: „Jede Nennung von einzelnen Arten kann derzeit einen Hype auslösen, der dann vom Baumschulmarkt aufgrund der notwendigen Produktionszeiten nicht gedeckt werden kann.“

**Wichtige Schritte bei der Gehölzabnahme**

Dirk Leistikow von der Hochschule Geisenheim gab wichtige Hinweise zur Gehölzabnahme und erläuterte die einzelnen Schritte der Prüfung von Ballen, Stamm und Krone. Positivbeispiele stellte er anschaulich Negativbeispielen gegenüber. Er zeigte auf, dass die Abnahme ein komplexer Vorgang sei, bei dem Fachwissen und Erfahrung vonnöten sei, vor allem auch hinsichtlich der baumartenspezifischen Wuchsbilder. Mindestqualitätsanforderungen seien in den FLL-Gütebestimmungen für Baumschulpflanzen geregelt, diese werden der-



Foto: Jäckel

// Stieß auf reges Interesse: Peter Wolber beim Pflanzschnitt an einer Platane //

zeit überarbeitet und sollen Anfang 2020 als „TL Baumschulpflanzen“ (Technische Lieferbedingungen für Baumschulpflanzen) neu erscheinen. Leistikow bestätigte der Baumschulwirtschaft einen aktuell sehr hohen Qualitätsstandard. Sein Tipp: „Sofortige Prüfung bei Annahme sowie gute und konsequente Dokumentation mit Fotos!“

**Plädoyer für Unterpflanzungen**

Axel Heinrich von der Züricher Hochschule für angewandte Wissenschaften berichtete über die Entwicklung gehölzbetonter Pflanzensysteme. Heinrich stellte dabei verschiedene Typen von Pflanzensystemen kurz vor. Mit mindestens 20 Arten in der Unterpflanzung gehe er davon aus, dass sich ein stabiles Pflanzensystem etablieren könne. Als kleinste Systemlösung stellte er Baumscheiben mit sieben Arten vor. „Mit den richtigen Stauden bepflanzt, hat man

am Jungbaum automatisch ein Frühwarnsystem bei Wassermangel installiert“, so Heinrich. Insgesamt sollten optimale Pflanzensysteme selbsterhaltend, Laub schluckend, tiefwurzelnd und Baum unterstützend sein, so Heinrich.

Peter Wolber führte im Außengelände Pflanzschnitte an Jungbäumen vor. Mit ▶

**DER AUTOR**

Landschaftsarchitekt Sylvio Jäckel arbeitet als Fachbereichsleiter Grünplanung und Baummanagement beim DLB Dreieich und Neu-Isenburg AöR.



Anzeige

**Der gesunde Baum?**  
Sachverständigenbüro  
Dr. Jürgen Kutschick  
Hochstraße 16  
47816 Tönisvorst  
☎ 02151 620 36 50  
☎ 02151 620 36 51  
www.der-gesunde-baum.de  
jetzt auch  
Dynamik-Zugversuche  
Straßenbaum-Erneuerungskonzepte

▶ gutem Auge und geübter Hand setzte er die notwendigen Schnitte, um Platane, Linde und Hainbuche baumartengerecht für die Pflanzung vorzubereiten. Dabei schenkte er der Freistellung des Leittriebes besondere Beachtung und reduzierte das Kronenvolumen um mindestens 30 Prozent.

### Fachgerechter Einbau von Baumsubstraten

Andreas Schliebs von der Firma Gelsenrot aus Messel widmete sich einem weiteren wichtigen Mosaikstein bei der guten Etablierung von Jungbäumen: dem fachgerechten Einbau von Baumsubstraten. Schliebs präsentierte Untersuchungsergebnisse, die aufzeigten, dass Baumsubstrate sehr häufig viel zu hoch verdichtet würden. Bei der Verdichtung von Baumsubstraten solle maximal ein Grabenstampfer oder eine 750 Kilogramm-Rüttelplatte benutzt

werden. Schliebs' Empfehlung: „Der Substrateneinbau sollte nur einschichtig erfolgen, und wenn man beim Einbau nicht selbst dabei war, sollte zur Abnahme ein leichter dynamischer Lastplattendruckversuch mit materialbezogenem Umrechnungsfaktor erfolgen. Nur dann ist gewährleistet, dass der Jungbaum auch wirklich gute Standortbedingungen hat!“

### Fortschritte im Projekt „500 Bäume für Rodgau“

Über die guten Fortschritte im Projekt „500 Bäume für Rodgau“ berichteten Peter Kämmerling, Fachdienstleiter Stadtplanung der knapp 46.000 Einwohner zählenden Stadt Rodgau, sowie Adrian Glaser und Boas Diehl vom Sachverständigenbüro Zorn. Das Projekt basiere auf einem Beschluss der Stadtverordnetenversammlung aus 2016. Neben einer Erhöhung der Biodiversität

durch mehr Blühwiesen, naturnahe Bepflanzungen und neue Grünkonzepte sehe der Beschluss vor, auch den Baumbestand im Stadtgebiet konsequent zu erhöhen. Sören Kiefer befasste sich 2016 in einer Bachelorarbeit mit potenziellen Baumstandorten und nachdem die Stadt 2017 Finanzmittel von knapp 400.000 Euro eingestellt hatte, konnte die Umsetzung beginnen. In zwei Stadtteilen wurden erste Standorte hinsichtlich der Umsetzbarkeit überprüft, eine Baumartenliste mit 30 Arten erstellt und Ausführungsvorgaben für die Standorte, wie zum Beispiel die Baumgrubengröße von zwölf Kubikmeter, festgelegt. Die ersten Umsetzungen stießen in der Bevölkerung auf ein sehr positives Echo und einige kommunale Vertreter im Publikum waren durchaus etwas neidisch. Ein Ausführungsdetail, das sich in Rodgau sehr bewährt habe, hinterließ beim Publikum ein Schmunzeln: Das Anbringen von Wildverbisschutz an Bäumen in Kindertagesstätten (als Schutz vor Schnitzereien der Kinder).

### Praxisrelevanz der neuen ZTV Baumpflege

Zum Abschluss widmeten sich Matthias Zorn, SV-Büro Zorn, und Philipp Krämer, Gebr. Krämer Baumpflege aus Frankfurt, den Herausforderungen bei der praktischen Anwendung der neuen ZTV Baumpflege. Sie zeigten auf, welche Anforderungen für BaumpflegerInnen hilfreich und welche wenig praxisrelevant seien. Als gutes Beispiel erwies sich der Totholzanteil im Baum, der nun gemäß Anforderung der neuen ZTV mit genaueren Angaben als zuvor beschrieben werden sollte. Dies bedeutete aber gleichzeitig einen höheren Ausschreibungsaufwand und somit höhere Kosten. Gleichzeitig sei beispielsweise gerade die Veränderung beim Totholzanteil im Baum in den letzten beiden trockenen Jahren derart rasant, dass zu detaillierte Maßnahmenvorschläge bereits bei Zeitspannen von ein bis zwei Monaten zwischen Kontrolle und Ausführung überholt seien.

Beide arbeiten derzeit zusammen an einem Praxishandbuch „Baummanagement“. Das Buch soll Regelwerke, DIN-Normen und Lehrbuchwissen aus der VTA-Methode zusammenfassen und verbinden. //

## GROßER BEDARF AN FACHLICHEM AUSTAUSCH

Die im Jahr 2000 etablierte Tagung des Arbeitskreises kommunale Baumpflege Rhein-Main fördert – seit 2014 mit maßgeblicher Unterstützung durch die Hochschule Geisenheim – die Vernetzung zwischen Wissenschaft und Praxis. „Regionale Vernetzung hat mehr denn je einen besonders hohen Stellenwert“, so Matthias Zorn, Initiator des Arbeitskreises kommunale Baumpflege Rhein-Main und Alumnus der Hochschule Geisenheim. Die Rhein-Main-Region zeichne sich durch ein weitgehend einheitliches Klima aus und sei nach dem Oberrheingraben die wärmste Klimaregion in Deutschland.

„Alle Kommunen in der Region haben also mit den gleichen Problemen der Klimawandelfolgen zu kämpfen. Der rasante Wandel verlangt, dass wir wissenschaftliche Erkenntnisse unmittelbar für die Praxis nutzbar machen und Lösungsansätze gemeinsam diskutieren, um sinnvolle Maßnahmen so schnell wie möglich einzuleiten“, ergänzte Sylvio Jäckel, Fachbereichsleiter Grünplanung und Baummanagement im Dienstleis-

tungsbetrieb Dreieich und Neu-Isenburg AöR.

Dass Bedarf an einer entsprechenden Diskussions- und Netzwerkplattform bestehe, zeige auch die Entstehungsgeschichte der jährlichen Tagung. 1999 initiierte Zorn den Arbeitskreis kommunale Baumpflege Rhein-Main, dessen Teilnehmerzahlen kontinuierlich stiegen. Die Hochschule Geisenheim „als Kooperationspartner, der fachliches Know-how besitzt, über entsprechendes Organisationsvermögen und passende Räumlichkeiten verfügt“, holte der Arbeitskreis um Zorn vor fünf Jahren ins Boot; die Organisation der Tagung mit begleitender Ausstellung wird seitdem maßgeblich durch das Geisenheimer Institut für Weiterbildung unterstützt. Mit einer Mischung aus wissenschaftlichen und fachpraktischen Vorträgen zu regionalen Herausforderungen ist die Tagung heute – neben dem Rhein-Main-Baumforum in Kriftel – eine der beiden zentralen Austauschplattformen zum Komplex „Bäume im urbanen Bereich“ in der Metropolregion Rhein-Main. – idw –